

## **U Ambrosia wirksam bekämpfen – Gesundheit schützen, Landwirtschaft unterstützen**

Antragsteller\*in: KV Jena

Tagesordnungspunkt: 8 Antragsberatung und Beschlussfassung

### **Antragstext**

1 Die SPD Thüringen setzt sich dafür ein, dass das Land Thüringen wirksame  
2 Maßnahmen zur Erfassung, Eindämmung und Bekämpfung des Vorkommens der Beifuß-  
3 Ambrosie (*Ambrosia artemisiifolia*) ergreift. Bisher wird die Ausbreitung dieser  
4 Pflanze in Thüringen noch nicht erfasst. Ambrosia ist eine invasive Art und  
5 stellt eine gesundheitliche Gefahr für viele Menschen dar, verursacht  
6 insbesondere bei Pollenallergikern zum Teil heftige Beschwerden, die sich bis  
7 hin zu Asthma entwickeln können.

8 Deshalb fordern wir:

9 1. Erfassung des Vorkommens von Ambrosia in Thüringen, zentrale Meldestelle  
10 einrichten

11 Das Land Thüringen soll eine systematische und kontinuierliche Erfassung  
12 des Vorkommens von Ambrosia auf öffentlichen und privaten Flächen in die  
13 Wege leiten. Ziel ist es, eine flächendeckende Datenlage zu schaffen, um  
14 gezielte Bekämpfungsmaßnahmen planen und durchführen zu können. Analog zu  
15 den erfolgreichen Maßnahmen unter anderem in Bayern schlagen wir die  
16 Einrichtung einer zentralen Meldestelle vor, an die Bürgerinnen und  
17 Bürger, Kommunen und Landwirte Hinweise auf Ambrosia-Befälle melden  
18 können. Dies würde dazu beitragen, dass Ambrosia-Befälle schnell erfasst  
19 und gezielt bekämpft werden können. Diese Meldestelle soll die gesammelten  
20 Daten auswerten und für die Erarbeitung von Strategien zur Bekämpfung  
21 nutzen.

22 2. Schaffung eines digitalen Info-Portals zur Erkennung und Bekämpfung von  
23 Ambrosia

24 Zur Aufklärung der Bevölkerung und relevanter Akteure (z. B. Bauhöfe,  
25 Landwirte, Schulen) soll ein niedrigschwelliges, barrierefreies Online-  
26 Portal bereitgestellt werden. Dieses soll Informationen zur Identifikation  
27 von Ambrosia, Hinweise zur fachgerechten Bekämpfung und Daten zu aktuellen  
28 Vorkommen beinhalten.

29       3. Etablierung eines jährlichen Aktionsprogramms zur Bekämpfung von Ambrosia  
30       Das Land soll ein jährliches, ressortübergreifendes Aktionsprogramm  
31       initiiieren, um Ambrosia flächendeckend und koordiniert zu bekämpfen.  
32       Dieses Programm soll Aufklärungsarbeit, praktische Bekämpfungsmaßnahmen  
33       und eine Erfolgskontrolle beinhalten. Verwiesen wird hier wieder auf das  
34       Programm in Bayern.

35       4. Sensibilisierung der Kommunen für das Thema Ambrosia  
36       Die Kommunen in Thüringen sollen über die Risiken durch Ambrosia sowie  
37       ihre Handlungsmöglichkeiten informiert und zur aktiven Mitwirkung bei der  
38       Erfassung und Bekämpfung motiviert werden. Dazu sind bspw. Schulungen oder  
39       Informationsmaterialien bereitzustellen.

40       5. Unterstützung für Landwirtinnen und Landwirte bei der Ambrosia-Bekämpfung  
41       auf landwirtschaftlichen Flächen  
42       Es sind Maßnahmen zu entwickeln, wie Landwirte bei der Eindämmung von  
43       Ambrosia auf ihren Feldern unterstützt werden können. Dies kann z. B.  
44       durch Beratung, gezielte Förderprogramme, Bereitstellung von Technik oder  
45       organisatorische Unterstützung erfolgen.

## Begründung

Ambrosia artemisiifolia ist eine invasive Pflanze mit erheblichem gesundheitlichen, ökologischen und ökonomischen Schadenspotenzial. Ihre Pollen gelten als hochallergen, eine einzige Pflanze kann Millionen davon freisetzen. Durch ihren späten Pollenflug (Spätsommer bis Ende Oktober) verlängert sich für Allergikerinnen und Allergiker deutlich die Beschwerdesaison. Diese Verlängerung der Beschwerdesaison verursacht hohe Kosten, die direkt z.B. durch Therapiekosten oder indirekt durch krankheitsbedingte Fehlzeiten entstehen. Zudem verdrängt Ambrosia heimische Pflanzenarten und kann Ertragseinbußen in der Landwirtschaft verursachen. Breitet sich Ambrosia großflächig in Deutschland aus, werden die Gesamtkosten (medizinische Kosten, Produktivitätsverluste und landwirtschaftliche Kosten) für Deutschland für das Jahr 2032 auf 1,1 Milliarden Euro geschätzt. Ein zeitnahe, konsequentes und koordiniertes Vorgehen auf Landesebene ist notwendig, um die weitere Ausbreitung einzudämmen und bestehende Vorkommen effektiv zu bekämpfen.